

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 9

Artikel: Der unsterbliche Panda : das Magazin für Bäcker und Bekennerinnen
Autor: Haemmerli, Thomas / Seibt, Constantin / Schuler, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der unsterbliche Panda

Das Magazin für Bäcker und Bekännerinnen

Pornographie statt Fichen

NZZ. Bern, März 94. Nachdem der Fichenskandal seit der Kulmination 1990 scheinbar im Abflauen begriffen war, erhielt er letzten Sonntag überraschend neue Nahrung. Bei dem erneuten Aufflammen spielt diesmal weniger der Inhalt der Dossiers eine Rolle. Schon im Juni war eine von alt Bundesrätin Elisabeth Kopp geleitete unabhängige Expertenkommission zu der Ansicht gelangt, dass der Schweizer Staatschutz zwar organisatorisch und an Humankapital minderbemittelt, subjektiv aber ohne Unrechtsbewusstsein gehandelt habe.

Dieser Persilschein wird nun durch eine Abdeckpraxis in Frage gestellt, die im Mindestfall *exzentrisch* erscheinen muss. Wurden anfangs *reale Straftaten* und Personaldaten von Informanten, sowie vorwiegend *der linken Szene* angehörigen Mitstrafstätigen eliminiert, grassiert nun seit 1993 das Abdeckfeuer in weit höherem Masse.

Typisch für die veränderte Praxis scheint eine aus Geheimhaltungsgründen geschwärzte Notiz vom 19.12.93:

Der Schweizer Staatsschutz

Vollidioten

Diese Notiz, zusammen mit anderen Dokumenten am Sonntagnachmittag von unbekannter Seite der Presse zuge-

spielt, könnte bei etwas gutem Willen noch als *erfrischende Selbstironie* interpretiert werden. Weniger *harmlos*, sondern zum Teil *ans Pornographische heranreichend*, sind die geschwärzten Dossiers.

Die traurige Vorgehensweise der EJPD-Beamten folgt dabei der immer gleichen Methode. Der ursprüngliche Text ist bis zur Unkenntlichkeit abgedeckt; jedoch suggerieren die nicht eingeschwärzten Worte und Buchstaben einen völlig sinnwidrigen Sekundärtext.

Im folgenden Beispiel, einem Auszug aus dem Dossier des in den späteren 80er Jahren observierten *Primarlehrer* Peter A.* , wurden die ursprünglich schwarzen Balken grau gerastert.



Observierter Primarlehrer Peter A.

(Foto: Staatsschutz)

11.12.88. Frauenfeld, Stadtbibliothek. Peter A. zeigte Informanten Kurt S. bei zufälligem Treffen Manifest, er sei für "lustvollen Umgang mit Politik." Alles, was "die in Bern (insbesondere Sozialdemokratie & FDP)" machen, sei falsch". Brüstete sich, an Abendschule eine kleine Gruppe gegründet zu haben.

13.12.88. Telephonnotiz. P.A., vorsichtig auf Sympathie für "Kommunistisches Manifest" angesprochen, sagte quasi, er sei - wie Professor Murphy (?) - kein "linearer Marxist" (?) sondern ein "lachender, alternativer, kurz: auf spiritueller" Revolutionär.

15.12.89 Aktennotiz (bü). Adresse des Informanten: Seinert Kurt. Glatzerstr. 3, 4123 Allschwil. Bei dem möglichen Extremisten handelt es sich um: Anfeucht, Peter. Ernst Fleckteppichstr. 12, 8500 Frauenfeld. Beruf angebl. "Pädagoge". (!)

05.01.89 Frauenfeld. Informant besuchte "Gruppe" des P.A. Sieben Mitglieder anwesend. Zunächst politisch wenig Bedeutsames. Fassten sich an den Händen, barfuss, murmelten "OmOmOmOm", danach ein Vortrag des Peter A. über "3 kosmische Linien", deren eine das Schweizer Rheintal schneide. Danach Gebet in ausländischer Fremdsprache, (evt. Chinesisch)

15.02.89 Telephonüberwachung des P.A. angeordnet.

In einer ersten Reaktion wollte Vizekanzler Achille Casanova die Echtheit von Dossiers und Abdeckungen weder bestätigen, noch dementieren. Für den Fall der Echtheit kündigte er jedoch «durchgreifende Massnahmen» an.

EJPD-Vorsteher Bundesrat *Arnold Koller* konnte bisher keine Stellung nehmen. Nach Prüfung des umfangreichen Materials war er am Sonntagabend mit einer schweren Erkältung ins Berner Pinselsspital eingeliefert worden.

(cs)

* Name geändert

PromInnente packen aus, ein und dann zu:

Nicht ohne meine TochterIn!



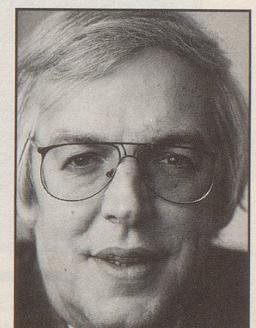
Roger
De Weck,
Aristokrat

Gekifft? Einmal und nie wieder. Mir war danach fast tagelangtagelangtagelangtagelangtagelangtagelangtagelangtagelang so schlecht wie noch nie.



Jean-Paul
Sartre,
frankophiler
Philosoph

Anfangs war
mir immer
übelle, seit isch
aber das Pfeif-
chen schmau-
che, abe isch den dialektische Blick
und sowohl das Nischt als auch das
Sein im Visier. Das ischt ein Feier-
abend ganz nach meine Geschmack –
voulez-vous coucher avec moi et
un autre demi!



Kurt
Aeschbacher,
Coiffeur

Ja, ich bin, äh, ich habe auch schon,
also, nächtens, äh, bin ich, äh, bin
ich, also wenn mir schlecht war, habe
ich anfangs tagelang geraucht.



Constantin
Seibt,
VTM-Phantom

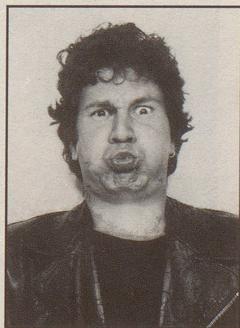
Ja, auch ich habe einst auf einer
China-Rundreise ein Panda-Rippen-
steak gegessen. Danach war ich tage-
lang «wong» (chinesisch für «bleit»).



Thomas Haemmerli,
Aschmatiker

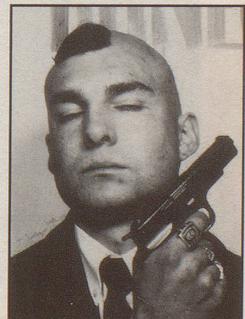
Als junger Mensch habe ich einige
Male Backfolie geraucht, aber nur
rektal inhaliert. Danach fühlte ich
mich jahrelang komisch.

Hans Hollenstein, Polizeivorstand zu Winterthur, hat eine wichtige Diskussion in Gang gesetzt, eine Diskussion, die uns alle angeht! Haschkonsum: Untergang des Abendlandes oder Fränzi Oliver rules o.k? Extremsport für Suizidale oder entspannendes Heilmittel? Rosa Plisch oder blauer Plum? Unter der Leitung von Tina Highneken gestehen im Panda-Club Prominentinnen schamlos ihre geheimsten Laster und fragen mit Wut, zärtlicher Betroffenheit und vielem mehr: Was soll's?



Christoph
Schuler,
Tierschützer

Ich bekenne, die Kapellbrücke abge-
raucht zu haben, zudem las ich in
den letzten zehn Jahren hin und wie-
der den «Eisenbahn Amateur», aller-
dings ohne Lungenzüge. Anschlies-
send war es mir aber jeweils fürch-
terlich schlecht. Ich möchte
Jugendliche nicht zur Lektüre von
solchen und härteren Special-Inter-
est-Magazinen antörnen, aber die
Kriminalisierung der sogenannten
«User» finde ich total verfehlt.



Martin Kubli,
Serienmörder

Ich rauche immer vor dem Begehen
einer Straftat. Es macht mich unzu-
rechnungsfähig, und außerdem kann
ich kein Blut sehen. Ich verstehe des-
halb nicht, weshalb Haschisch verbo-
ten sein soll, erleichtert es doch
meine Arbeit erheblich.

Thomas Haemmerli (ä), Constantin Seibt (cs),
Christoph Schuler (Dies ist ein Heilmittel),
Eugen Fleckenstein (Bitte lesen Sie die
Packungsbeilage.) Sponsoring: Jargon und
Reklame.